

gezielt wird, jemandem dadurch einen „schein-zeichengemäßen Glauben“ zu wirken, daß einem Körper solches Körperliche zugehörig gemacht wird, welches als wirkende Bedingung für den Glauben an andere wirkende Bedingung jenes Körperlichen als Wirkungsgewinnes in Betracht kommt. Das einem „Fälschungs-Streben“ gegebene „eigene gegenwärtige Leisten“ nennen wir „Fälschen“ und jenes durch Fälschen gewirkte Körperliche, dessen Wahrnehmung als wirkende Bedingung für einen „schein-zeichengemäßen Glauben“ erstrebt ist, eine „Fälschung“. Das „Fälschen“ wird auch als „jemanden täuschen“, „jemandem Etwas vortäuschen“ oder als „schwindeln“ bezeichnet.

In allen Fällen, da ein „Trieb-Ausdruck“ vorliegt, sagt man, daß „ein Seelisches sich ausdrückt“ („ausgedrückt wird“), nicht aber sagt man, daß „jemand ein Seelisches ausdrückt“ („ein Seelisches von jemandem ausgedrückt wird“). Von den „Triebausdrücken“ unterscheiden sich aber die „Wollenausdrücke“. Ein „Wollenausdruck“ ist jedes identische Körperliche, welches als identische wirkende Bedingung dafür in Betracht kommt, daß besonderer empfänglicher Seele durch Wahrnehmung einer Besonderheit jenes Körperlichen der wahre Gedanke zugehörig wird, besonderes Wollen besonderer Seele habe die wirkende Bedingung für jenes Körperliche als Wirkungsgewinn abgegeben. Während die Empfänglichkeit für eine „triebdruckgemäße Vorstellung“ in dem Gedanken an eine „identisch begründete Triebwirkenszusammengehörigkeit“ besteht, d. h. an eine „identisch begründete Wirkenszusammengehörigkeit“, in welcher besondere identische zuständige Bestimmtheit die identische wirkende Bedingung in Beziehung zu besonderem Körperlichen als identischem Wirkungsgewinne darstellt, besteht die Empfänglichkeit für eine „wollenausdruckgemäße Vorstellung“ in dem Gedanken an eine „identisch begründete Wollenswirkenszusammengehörigkeit“, d. h. an eine „identisch begründete Wirkenszusammengehörigkeit“, in welcher besonderes identisches Wollen die identisch wirkende Bedingung in Beziehung zu besonderem Körperlichen als identischem Wirkungsgewinne darstellt. Körperliches, das „Wollenausdruck“ ist, stellt in Beziehung zu jenem Wollen, dessen „Ausdruck“ es ist, entweder „Absichtliches“ oder „Quasi-Absichtliches“ oder „Zufälliges“ dar. Aber auch dann, wenn solches Körperliches sich in Beziehung zu dem ausgedrückten Wollen als „Absichtliches“ darstellt, muß es keineswegs ein „als wirkender Ausdruck Absichtliches“, einen „absichtlichen Ausdruck“ darstellen. Wer z. B. in Gegenwart eines Anderen bei eintretendem Regen seinen Schirm aufspannt, der wollte meist den Schirm aufspannen, um seine „Unlust am Naßwerden“ zu beseitigen, keineswegs aber deshalb,